

DIE PEENE BRENNT



THEATERSPEKTAKEL AM ANKLAMER PEENEUFER



Liebes Publikum,

vor gut 1 1/2 Jahren spukte die „brennende Peene“ in meinem und in den Köpfen meiner Kollegen herum. Wird es gelingen? Werden die ewigen Pessimisten und Nörgler Recht behalten und das Theater übernimmt sich mit diesem Projekt? Nach Vineta in Zinnowitz und Barth noch ein drittes Open-Air-Spektakel in einem Sommer kann das gehen? Der Erfolg des ersten Peene-Spektakels –das gebe ich gern zu, hat mich trotz meiner über 20jährigen Theatererfahrung als Intendant - überrascht. Die Anklamer auch - egal ob Theaterliebhaber oder Theatermuffel – und von beiden gibt es reichlich in der Stadt. Nun beim zweiten Peene-Spektakel sind wir zum Erfolg verurteilt. Es ist einer – schon deshalb, weil es einige Theatermuffel weniger in der Stadt gibt. Wir haben hier ein Theater. Ja, und das übrigens schon seit mehr als 50 Jahren.

Und auch Kommunalpolitiker haben erkannt, Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor. Kulturelle Angebote wie dieses stiften Identität mit der Stadt, in der man lebt, sie ermöglichen auch ein Zugewinn an Image. Schließlich kommen nicht nur Anklamer an die Peene, sondern Zuschauer aus der gesamten Region, sicher auch viele Urlauber.

Es hat uns - den Mitgliedern vieler Kulturensembles der Stadt, den Theaterleuten, den Laien der Vineta-Ensembles und vielen Anklamer Bürgern – Spaß gemacht „Die Peene brennt“ auf die Bühne zu bringen. Ihnen viel Spaß beim Zuschauen.

Dr. W. Bordel

Dr. Wolfgang Bordel
Intendant der Vorpommerschen
Landesbühne Anklam

Schwedenzeit - turbulente Zeit

Fast einhundert Jahre war Anklam eine geteilte Stadt.

Während der größere Teil der Hansestadt, am Südufer der Peene gelegen, zu Preußen gehörte, war das Gebiet nördlich der Peene und damit auch der Peendamm von Anklam fest in schwedischer Hand.

Immer wieder versuchten Schweden und Preußen ihren Herrschaftsbereich zu erweitern, die Peene als Grenzfluss zu überwinden. Und mitten drin liegt Anklam, die Stadt wird zum Spielball der Geschichte.

Turbulente Zeiten für die Bewohner, insbesondere für die Anklamer, die mit dem Theaterspektakel in die Schwedenzeit versetzt werden. Und gerade das schwache Geschlecht zeigt dabei, dass Frauen durchaus Geschichte schreiben können.

Es ist eine spannende Geschichte, die vor einem Jahr schon viele Besucher hatte und ab dem 3. September 2003 ihre Fortsetzung findet. Sie sollten sich das Theaterspektakel auf der Freilichtbühne an der Peene nicht entgehen lassen.

Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Aufführung mitgewirkt haben, sei herzlich gedankt.

Bleibt zu hoffen, dass noch viele Spektakel folgen werden, denn die Schwedenzeit ist theatralisch eine unendliche Geschichte.

M. Galander

Michael Galander
Bürgermeister der
Hansestadt Anklam



Hauptmann Erik Ödland (Tibor Oltyan)



Der Herold (Karl-Heinz Kühne) ist der Andra Tzschoppe, Gudrun Oestereich,



Unversöhnliche Feinde: die Schweden unter General von Bresewitz (vorn rech



befiehlt die Anklaer Frauen und liebt Esmeralda (Juliane Nowak)



Mann, der den Schwedenerlass verkündet und die Anklaer Frauen (v.l.n.r. Kerstin Fedder, Undine Bruch) sind ihm dafür zugetan



unter General Larussen (vorn links: Sepp-Dieter Kuch) und die Brandenburger
nts: Bernd Schünemann)

Liebe Besucherinnen und Besucher,

mein erster Besuch in Anklam fand an einem dunklen, etwas unheimlichen Augustabend statt, im Jahr 1992. Ich nahm an einem Kursus in Greifswald teil und, da Ich wusste, dass einige Orte in der Gegend auf der Suche nach schwedischen Partnerschaftsstädten waren, besuchten wir, unter anderem, Anklam. Dort tranken wir Kaffee bei „Dabers“ und man servierte uns brennenden Schnaps !

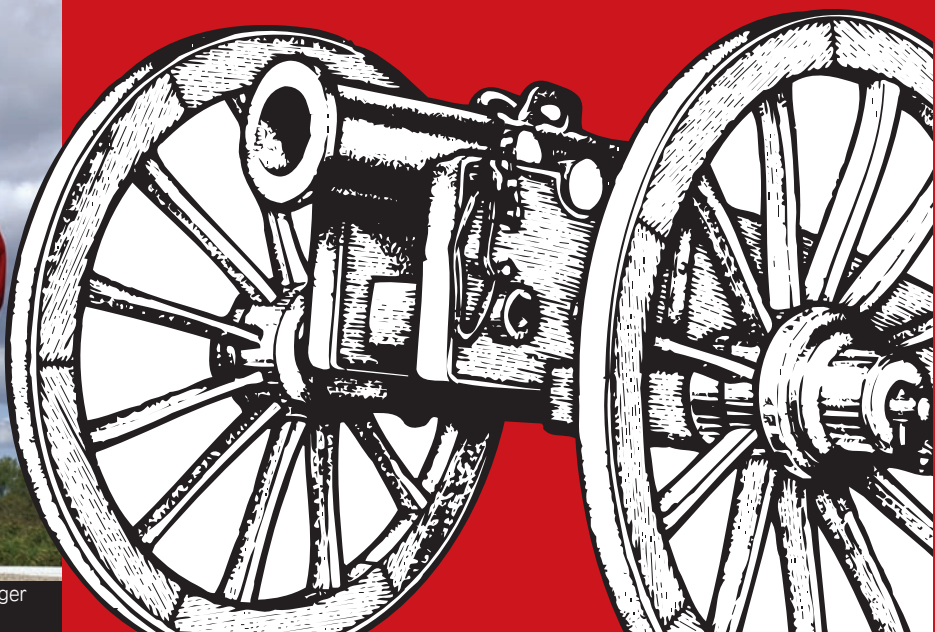
Nach diesem Besuch folgten viele Reisen nach Anklam. Das formelle Abkommen, die Urkunde zwischen Anklam und Burlöv wurde unter feierlichen Formen im Jahr 1994 in Anklam unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Gemeinden hat sich danach auf vielen Ebenen entwickelt.

Kollegen aus den Schulen, aus der Altenpflege, Kitas und den Wohnungsbaugesellschaften haben sich gegenseitig besucht. Die jährlichen Mathematikwettkämpfe sind sehr geschätzt bei unseren Schülern. Angestellte der Verwaltungen haben sich gegenseitig besucht, Politiker und Vertreter der Unternehmergruppen haben sich getroffen. Die Liste ist inzwischen lang geworden.

Es ist notwendig eine fortlaufende, grenzüberschreitende Arbeit zu betreiben, falls man das Verständnis für einander vergrößern will und das Misstrauen gegenüber anderen mindern will .

Kerstin Fredriksson
Bürgermeisterin unserer schwedischen
Partnerstadt Burlöv



Schwedenerlass

Aufgrund der besonderen Tapferkeit der hiesigen Frauen und Mädchen beim Kampf für Freiheit, Gleichheit und Schwesterlichkeit gegen Brandenburg wird hiermit die volle Gleichberechtigung der Anklamer Frauen und Mädchen erklärt. Das Recht der Frau ist höher einzuschätzen als das des Mannes. Zukünftig entscheidet die Frau in allen wirtschaftlichen und familiären Dingen. Über Gleichstellungsbeauftragte geben wir den Männern die Chance Einfluss zu nehmen.

Generäle vor der Schlacht: der Schwede Larussen (links: Sepp-Dieter Kuch) und der Brandenburger von Bresewitz (Bernd Schünemann)



Unversöhnlich: Der korrupte Bürgermeister von Anklam (links: Karsten Frenz), der brandenburgische General von Bresewitz (Bernd Schünemann) und der junge schwedische Hauptmann Erik Ödland (Tibor Oltyan)



Sind ein ungleiches, aber inniges Paar: Fräulein Larussen, die Tochter des schwedischen Generals (Friderike Schneider) und der ehemalige Dieb Mausemartin (Robert Boy)

Per „Schwedenerlass“ ist den Anklamer Frauen und Mädchen die völlige Gleichberechtigung zugesprochen worden. Dieses passt den Anklamer Männern nicht – sie ziehen sich zur „Beratung“ nach Ziethen zurück. Wie bekommt man die Frauen bloß wieder an den Herd? Eine Schlacht muss gewonnen werden! Dazu schlagen sie sich auf die Seite des Feindes, zu den Brandenburgern unter General von Bresewitz. In Anklam, wo die Frauen friedlich unter schwedischer Flagge mit dem geschwätzi- gen Pastor und dem jungen schwedischen Hauptmann Erik Ödland leben, sind inzwi- schen Brandenburgerinnen zum Erfahrungs- austausch eingetroffen. Doch sie haben merkwürdig herbe Züge. Und entpuppen sich natürlich als Kerle. Es sind die Brandenburger unter General von Bresewitz. Die Anklamerinnen sind überrumpelt, die Brandenburger machen Waffen und Kanonen unbrauchbar. Aber aufgeben? Nie.

So nimmt die Geschichte ihren turbulenten Lauf. Der schwedische General Larussen muss aus Thüringen zurückkommen, weil sein Sohn, der Hoffnungsträger nach dem Nirwana in Indien sucht, drei Chinesen tau- chen auf, der Pfarrer wird vom Galgen geschossen, Harry erfindet schon mal das Dynamit, Jahrhunderte später wird der Schwede Alfred Nobel richtig reich damit. Aber in Anklam – wurde es erfunden! Pommersche Kartoffeln fallen ins Öl – und Fritz holt sie wieder raus. Schon wieder eine Erfindung! Von Bresewitz will seine Angebotete aus dem Kloster Stolpe befreien. Die ist leider schon ausgeflogen und vor Wut schießen die Brandenburger das Kloster in Schutt und Asche, so dass nur noch eine Ecke übrig bleibt. Und die ist heute noch in Stolpe zu besichtigen.

Von Bresewitz ist beharrlich, er will dem brandenburgischen König Anklam zum Geburtstag schenken – aber er hat die Rechnung natürlich ohne die Anklamer Frauen gemacht.

Wer will hier bekehren oder verführen? Pastor Schwätzig (Andreas Schorlemmer) versucht ein verirrtes Schaf (Carolin Graupner) wieder in seine Herde bezie- hungsweise auf den Pfad der Tugend zurückzuführen.



Söre, der blaue Engel (Jana Erdmann), will zwi- schen den verfeindeten Gottesmännern Frieden stiften. Pfarrer Johann Großkopf (links: Gerd Landgraf) steht zu den despotischen Anklamer Männern und Pastor Schwätzig (Andreas Schorlemmer) gibt den Anklamer Frauen geistli- chen Beistand.



Im Dreißigjährigen Krieg war die Stadt Schauplatz erbitterter Kämpfe.

Juli 1630

eroberten die Schweden erstmals Anklam.

1637

fand eine der entscheidenden Schlachten und - durch Berichte eines Buchdruckers gut dokumentiert - statt. Dabei drängten die schwedischen Truppen die Kaiserlichen bis weit hinter Anklam zurück. Obwohl die Stadt völlig verarmt war, feierten die Anklamer viele Jahre am 28. August ein Dankfest für diesen Befreiungsschlag durch die Schweden. Nach Ende des 30jährigen Krieges 1648 gehörte Anklam für lange Zeit zu Schweden.

1676 bis 1679

hatten wieder die Brandenburger das Sagen in Anklam. Dann herrschten wieder die Schweden.

1713

sollte die Stadt geplündert und niedergebrannt werden, eine Vergeltungsmaßnahme, weil die Schweden die Stadt Altona niederbrannten. In buchstäblich letzter Sekunde wurde das Niederbrennen aufgehoben. Geplündert wurde freilich schon. Im gleichen Jahr fiel die schwedische Festung Stettin und der Preußenkönig schloss mit dem russischen Oberbefehlshaber einen Vertrag, wonach der westliche Teil Vorpommerns bis an die Peene gegen Zahlung von 400 000 Talern an Preußen fallen sollten. Als der Schwedenkönig Karl XII. den Vertrag empört zurückwies, ließ der preußische König seine Truppen marschieren.

Weihnachten 1715

fiel mit Stralsund die letzte schwedische Festung in Pommern. 1720 wurde im Frieden von Stockholm die Gebietsansprüche Preußens geregelt, der gesamte westliche Teil Vorpommerns mit den Inseln Usedom und Wollin fiel an Schweden. Die Anklamer, so geht es aus den Berichten in den Chroniken hervor, sahen in der Besetzung durch die Schweden meist das kleinere Übel. Die Schweden vermaßen zwar das Land, um die Abgaben und Steuern exakt berechnen zu können, doch ansonsten ließen sie den Menschen ihren Lebensstil.

Seit 1720

bildete die Peene die Grenze zwischen Schweden und Preußen. Das heißt die Stadt Anklam kam zu Preußen, doch der Peendamm und die nördliche Vorstadt gehörten weiterhin zu Schweden. Dieser Zustand hielt bis zum Wiener Kongress 1815 an. Die Bewohner des Peendamm gehörten politisch zu Schweden, bezahlten aber in Anklam ihre Steuern und waren auch der dortigen Kirchengemeinde unterstellt. Recht wurde allerdings auf dem Peendamm durch preußische Beamte nach pommersch-schwedischem Gesetz gesprochen. Anfangs unterstützten auch die Anklamer Einwohner die Schweden. Ihre Gesinnung wandelte sich aber im Laufe der Zeit. Das lag nicht zuletzt daran, dass die Preußen viel Geld und Arbeit in den Aufbau der Provinz Pommern steckten.

Zwischen 1758 und 1762

wechselt die Besetzung Ankams mehrmals zwischen den Preußen und den Schweden. Nach einem anfänglichen Ausbau der Festungsstadt durch die Schweden erklärt der Preußenkönig Anklam zur offenen Stadt und lässt Festungswerke schleifen und in Gärten verwandeln. Die Schweden ihrerseits lassen die nördlichen Teile der Stadtmauer und Stadttore abbrechen.

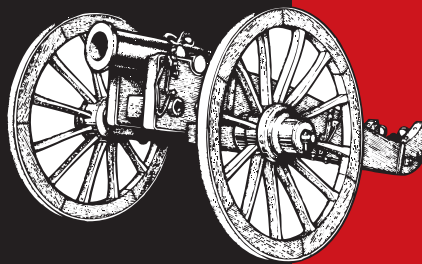
Erst nach 1815 kann sich Anklam langsam von den wirren Verhältnissen erholen.



Sie sind die Sieger der Schlacht - und die Sieger der Geschichte? Die Frauen von Anklam (v.l.n.r.: Fridericke Schneider, Gudrun Oesterreich, Undine Bruch, Kerstin Fedder, Anja Höfer, Carolin Graupner, Andra Tzschoppe, Jana Erdmann, Juliane Nowak)



Liebe über Schlachtgetümmel hinweg: Die Anklamerin (Anja Höfer) hat ihren Liebsten (Rayk Henning) im Brandenburgischen Heer gefunden.



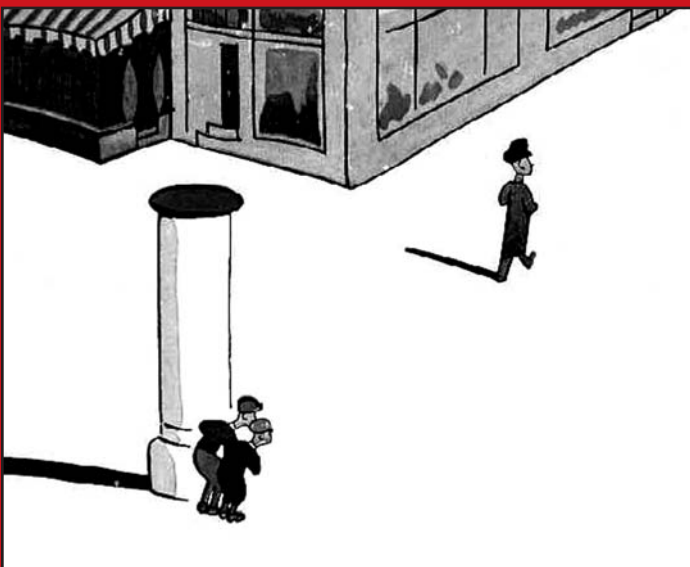
Theater-Premieren 2003

Emil und die Detektive

Von Erich Kästner

Im Oktober vor 75 Jahren erschien Erich Kästners „Emil und die Detektive“ - diese spannende Verbrecherjagd nach einem Eisenbahndieb wird immer wieder gern gelesen, gespielt und gesehen. Mit Witz und Engagement organisieren Emil und seine Freunde die Verfolgung und Beschattung des Herrn Grundeis, der sich schließlich als gefährlicher Verbrecher entpuppt.

PREMIERE: Sonntag, 19. Oktober, 15 Uhr im Anklamer Theater



Schwein gehabt!

Von Lothar Drude

Die verwöhnte Prinzessin will den netten Prinzen nicht. Der ist traurig, bleibt am Hof und verdingt sich als Schweinehirt des kaiserlichen Hofschweins. Sie werden gute Freunde und beschließen der Prinzessin eine Lehre zu erteilen. Für Spielzeuge, das wissen die beiden, tut die Prinzessin alles – sogar Schweinehirten küssen.

*PREMIERE: Sonntag, 2. Nov., 15 Uhr Barther Bodden Bühne
1. Vorstellung im Anklamer Theater Mittwoch, 5. Nov., 15 Uhr*

Biedermann und die Brandstifter

Von Max Frisch

Ein Kleinbürger, nennen wir ihn Herrn Biedermann, hat sich eingerichtet. Die Geschäfte gehen gut. Aber seit Wochen treiben Brandstifter in der Stadt ihr Unwesen. Dort wo sie kein Obdach und keine Verköstigung finden, zünden sie das Haus an. Eines Tages steht ein merkwürdiger Herr vor der Tür des Herrn Biedermann. Der lässt ihn ein, dubiose Gestalten folgen ihm. Sie schleppen Beinfässer, Zündkapseln und Zündschnüre in Biedermanns Haus. Doch der will keinen Ärger und händigt den Brandstiftern sogar noch die fehlenden Streichhölzer aus. Das Vertrauen zu den Brandstiftern soll für Ruhe sorgen, doch schließlich fliegt die ganze Stadt in die Luft. Regisseur Wolfgang Bordel begibt sich auf die Suche nach den Biedermännern und den Brandstiftern in dieser Welt und in dieser Zeit.

*PREMIERE: Sonnabend, 8. Nov., 20 Uhr „Blechbüchse“ Zinnowitz
1. Vorstellung in Anklam Sonnabend, 22. Nov., 20 Uhr*

Die kleine Hexe, die nicht böse sein konnte

Von Maria Clara Machado

Ein wunderbarer Wald mit Vogelgezwitscher und Kinderlachen. Das passt dem Zauberer Otterngift III überhaupt nicht. Aber allein kann er die Kinder nicht vertreiben. So richtet er eine Hexenschule ein. Lernziel: möglichst böse sein. Das klappt. Nur Rosmarin schlägt aus der Art, diese kleine Hexe kann nicht böse sein. Ja, sie hilft sogar den Menschen. Das geht zu weit – ab in den Turm. Doch mit Hilfe von Peter, dem Holzfäller, wird sie befreit und die beiden überlisten sogar den Zauberer samt seiner bösen Schüler.

*PREMIERE: Sonntag, 7. Dezember, 15 Uhr
Das gelbe Theater „Die Blechbüchse“ in Zinnowitz
1. Vorstellung in Anklam, Donnerstag, 11. Dez. 10 und 15 Uhr*

Herz und Beinbruch

Medizinische Komödie von Patrizia Levrey

Streckverband, Halskrause – schwerkrank. Doch die Patientin ist voller Lebensmut. Was die Ärzte zunächst bewundern und befördern schlägt bald ins Chaos um. Diese Patientin bringt alles, aber auch alles durcheinander. Vom Chefarzt bis zur Schwesternschülerin sind alle genervt – alle freuen sich auf den Tag, an dem die Patientin als geheilt entlassen werden kann. Endlich ist er da, dieser Tag. Sie wird von ihrem Mann abgeholt – und da passiert etwas furchtbares, er bricht sich beide Beine – und die geheilte Patientin verspricht den Ärzten ihn täglich zu besuchen.

Regisseur Jürgen Kern setzt diese auch zum Teil schwarzhumorige Komödie in Szene.

*PREMIERE: Sonnabend, 20. Dezember, 20 Uhr Theater Anklam
auch Silvester, 31. Dezember 19 Uhr im Anklamer Theater*

Neujahrskonzert mit dem Salonorchester Metropol Berlin

Traditionell beginnt die Vorpommersche Landesbühne Anklam das neue Jahr musikalisch mit einem schwungvollen Neujahrskonzert mit Walzern von Johann Strauß und Operettenmelodien, dargeboten vom Salonorchester Metropol und seinen Solisten.

*Donnerstag, 1. Januar, 15 und 19 Uhr
Das gelbe Theater „Die Blechbüchse“ in Zinnowitz*



**KARTENRESERVIERUNGEN für alle Veranstaltungen unter:
0 39 71 - 20 89 25**

...UND DYNAMIT-HARRY IMMER ZUM ANGRIFF BEREIT!!!



Dieses Projekt wird im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ zur Entwicklung des ländlichen Raumes gefördert.

IMPRESSUM: Programmheft „Die Peene brennt“, Inszenierung der Vorpommerschen Landesbühne Anklam • **PREMIERE** 3. September 2003 **Redaktion:** Martina Krüger • **Layout:** Thomas Ohms
Fotos: Koehler, Dieckmann, Fiedelmann • **Druck / Repro:** Druckhaus Panzig, Greifswald • **Herausgeber:** Vorpommersche Landesbühne Anklam, Intendant Dr. Wolfgang Bordel,
Leipziger Allee 34, 17389 Anklam • www.theater-anklam.de • **Pressebüro:** Medienbüro Krüger & Schindler • Gutenbergstr. 26 • 12621 Berlin, Tel. / Fax: 030 / 56 13 353